

QUARTALSBERICHT I / 2017

Mit diesem Bericht informieren wir Sie über die Geschäftsentwicklung des Pfalzwerke-Konzerns vom 1. Januar bis zum 31. März des laufenden Geschäftsjahres.

Allgemeine Wirtschaftsentwicklung

Die deutsche Wirtschaft ist im ersten Quartal überdurchschnittlich stark gewachsen. Gemäß DIW-Konjunkturbarometer lag der Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts bei knapp 0,6 Prozent und damit noch etwas höher als im Schlussquartal 2016. Ein starker Wachstumsimpuls ging von der Industrie aus, die ihre Produktion im Zuge einer kräftigen Exportentwicklung merklich ausgeweitet hat. Auch die Entwicklung im Dienstleistungssektor stützte das Wachstum. Dämpfend wirkten hingegen die zuletzt schwachen Einzelhandelsumsätze.

Dass der Aufschwung im ersten Quartal an Kraft gewonnen hat, spiegelt auch die Stimmung in der deutschen Wirtschaft wider. Der ifo Geschäftsklimaindex stieg im März auf 112,3 Punkte, den höchsten Stand seit Juli 2011. Der Index legte in nahezu allen wichtigen Industriebranchen zu. Ein Grund für die positive Entwicklung war die erneut gestiegene gesamtwirtschaftliche Nachfrage. Die Geschäftserwartungen der Unternehmen für die nächsten sechs Monate, die in den Index einfließen, waren im März jedoch nahezu unverändert gegenüber dem Jahresende. Das gilt auch für die Erwartungen der Finanzmarktexperten für das kommende halbe Jahr. Die ZEW-Konjunkturerwartungen lagen im März mit 12,8 Punkten geringfügig niedriger als im Dezember 2016 (13,8 Punkte). Die Unsicherheit aufgrund von politischen und wirtschaftspolitischen Risiken, die etwa von den Wahlen in einigen EU-Ländern ausgehen, ist für die deutsche Wirtschaft weiterhin relativ groß.

Die Arbeitskräftenachfrage bleibt hoch. Mit der einsetzenden Frühjahrsbelebung ist die Arbeitslosigkeit stärker gesunken als üblich und lag im März mit einer Arbeitslosenquote von 6,0 Prozent unter dem Vorjahreswert (6,5 Prozent). Die Zahl der Erwerbslosen ist nach einem leichten Anstieg zu Jahresanfang im März auf 2,7 Millionen zurückgegangen.

Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft

Die Bundesregierung hat Ende Januar den Entwurf des Netzentgeltmodernisierungsgesetz (NEMoG) beschlossen, der eine Abschaffung der Zahlung von vermiedenen Netznutzungsentgelten (vNNE) für die dezentrale Einspeisung elektrischer Energie in drei Schritten vorsieht. Erstens soll die Berechnungsgrundlage für vNEE auf dem Niveau von 2015 eingefroren werden und ab 2018 bestimmte Kostenpositionen (z. B. für Offshore-Netzanbindung oder Erdverkabelung) nicht mehr berücksichtigen. Das führt faktisch zu einer Absenkung der vNEE. Zweitens sollen ab 2018 für neue volatile Stromerzeugungsanlagen und ab 2021 für alle anderen Neuanlagen gar keine vNEE mehr gewährt werden. Drittens ist für Bestandsanlagen ein kontinuierliches Abschmelzen der vNEE um jährlich 10 Prozent vorgesehen, so dass volatile Bestandsanlagen ab 2027 und alle übrigen Bestandsanlagen ab 2030 keine vNEE mehr ausgezahlt bekommen. Mehrere Verbände (VKU, BDEW, BDI) haben kritisiert, dass von der Regelung auch steuerbare dezentrale Anlagen wie Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen betroffen wären, die gerade für Systemstabilität und Versorgungssicherheit sorgen. Die im ursprünglichen Referentenentwurf vorgesehene bundesweite Vereinheitlichung der Netznutzungsentgelte ist im aktuellen Gesetzesentwurf nicht mehr enthalten.

Mitte Februar hat das Bundeskabinett den Entwurf zur Änderung des Energie- und des Stromsteuergesetzes beschlossen. Danach bleibt es bei der derzeit geltenden Steuerbefreiung für kleine Stromerzeugungsanlagen (bis 2 MW) sowie für Strom aus erneuerbaren Energieträgern (inkl. Biomasse und Klärgas). Der Gesetzentwurf sieht außerdem vor, die Steuerbegünstigung für als Kraftstoff verwendetes Erdgas (CNG/LNG) über das Jahr 2018 hinaus bis Ende 2026 zu verlängern, wobei die Begünstigung ab 2024 sukzessive verringert wird. Die Steuerbegünstigung für Flüssiggas (Autogas, LPG), die ebenfalls bis Ende 2018 befristet ist, läuft dagegen aus.

Die EU-Kommission hat Mitte Februar das Bundesprogramm Ladeinfrastruktur genehmigt. Mit diesem Programm unterstützt das Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) den Aufbau von 5.000 Schnellladestationen (S-LIS) mit 200 Millionen Euro und den Aufbau von 10.000 Normalladestationen (N-LIS) mit 100 Millionen Euro. Förderanträge können private Investoren, Städte und Gemeinden seit 1. März 2017 stellen. Voraussetzung für die Förderung ist, dass die Ladesäulen öffentlich zugänglich sind und mit Strom aus erneuerbaren Energien betrieben werden. Außerdem gelten die technischen Vorgaben der Ladesäulenverordnung (LSV). Diese hat die Bundesregierung Ende März neu geregelt (LSV II), um das Laden von Elektrofahrzeugen benutzerfreundlicher zu machen. Fahrer sollen künftig flexibel alle öffentlichen Ladestationen nutzen können, auch wenn sie keinen Vertrag mit dem jeweiligen Anbieter der Säule abgeschlossen haben. Der Betreiber eines Ladepunktes soll das sogenannte Ad-hoc-Laden unentgeltlich, mittels Bargeld, eines gängigen kartenbasierten Bezahlsystems oder eines webbasierten Systems ermöglichen.

Geschäftsverlauf PFALZWERKE Konzern

Der Geschäftsverlauf des Pfalzwerke-Konzerns zeigt zum Ende des ersten Quartals 2017 insgesamt eine stabile Entwicklung. Trotz rückläufiger Umsatzerlöse ist das EBIT gegenüber dem Vorjahresquartal nahezu unverändert. Der Jahresüberschuss fällt etwas niedriger aus, was im Wesentlichen durch ein erwartungsgemäß schlechteres Zinsergebnis infolge des gestiegenen Zinsaufwands für Pensionsrückstellungen bedingt ist.

Dieses Bild spiegeln auch ausgewählte Kennzahlen des Konzerns wider:

Angaben in Mio. Euro	Q 1 / 2017	Q 1 / 2016	Abweichung	
	kumuliert	kumuliert	in %	absolut
Umsatzerlöse (nach Strom- und Erdgassteuer)	341,3	395,7	-13,7	-54,4
EBIT	32,8	32,9	-0,3	-0,1
Jahresüberschuss	18,2	19,1	-4,7	-0,9
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	0,3	1,1	-72,7	-0,8
Investitionen	9,8	26,1	-62,5	-16,3

Die Umsatzerlöse beliefen sich zum Ende des ersten Quartals 2017 auf insgesamt 341,3 Millionen Euro, was einem Rückgang von 54,4 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahreszeitraum (395,7 Millionen Euro) entspricht. Eine wesentliche Ursache hierfür sind die geringeren Energiebezugspreise an den Handelsplätzen, welche die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT an die von Umlagen befreiten Kunden mit Portfoliomanagementvertrag vollständig weiterreichen konnte. Bei Privat- und Gewerbekunden stehen dem Rückgang der Bezugspreise Steigerungen bei der EEG-Umlage und den Netznutzungsentgelten gegenüber, die im Stromsegment die Beschaffungsvorteile überkompensieren. Dennoch ist es der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT gelungen, das Preisniveau für ihre Privat- und Gewerbekunden stabil zu halten. Ein weiterer Grund für die geringeren Umsatzerlöse liegt darin, dass die Vertriebsabgabe, insbesondere im hart umkämpften Segment der Industrie- und Geschäftskunden, zurückgegangen ist. Auch in der

Pfalzwerke Netz AG sind die Umsatzerlöse gesunken, was im Wesentlichen auf geringere Ausgleichszahlungen des Übertragungsnetzbetreibers für die EEG-Einspeisevergütung zurückzuführen ist. Umsatzerhöhend wirkte hingegen der Anstieg der Netznutzungsentgelte.

Die Bestandsveränderungen fielen um -11,7 Millionen Euro geringer aus. Die Gesamtleistung ist entsprechend um 65,4 Millionen Euro auf 345,3 Millionen Euro gesunken.

Der Materialaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum ebenfalls vermindert. Dies resultiert hauptsächlich aus geringeren Aufwendungen für Energiebezug in Folge der niedrigeren Energiebeschaffungspreise und aus der gesunkenen Vertriebsabgabe in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT. Gegenläufig wirkten die Steigerungen bei der EEG-Umlage und den Netznutzungsentgelten. Die Pfalzwerke Netz AG verzeichnete geringere Aufwendungen für die EEG-Einspeisevergütung (vgl. Umsatzerlöse).

Der Personalaufwand ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht gestiegen. Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen fielen geringer aus (-2,1 Millionen Euro), hauptsächlich aufgrund der Umgliederung der Konzessionsabgaben in den Materialaufwand bei der Pfalzwerke Netz AG.

Die genannten Effekte führen insgesamt zu einem fast auf Vorjahresniveau liegenden EBIT in Höhe von 32,8 Millionen Euro (Vorjahr: 32,9 Millionen Euro).

Das Zinsergebnis hat sich verschlechtert, was in erster Linie auf einen höheren Zinsaufwand aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT zurückzuführen ist.

Insgesamt ergibt sich ein Rückgang des Jahresüberschusses auf 18,2 Millionen Euro (Vorjahr: 19,1 Millionen Euro).

Entsprechend lag der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit mit 0,3 Millionen Euro leicht unter dem Vorjahresniveau.

Das Investitionsvolumen des Pfalzwerke-Konzerns belief sich zum Ende des ersten Quartals auf 9,8 Millionen Euro. Davon entfielen 4,0 Millionen Euro auf Investitionen der Pfalzwerke Netz AG in den Netzausbau und -erhalt.

Zum Ende des ersten Quartals waren insgesamt 1.111 Mitarbeiter/innen im Pfalzwerke-Konzern beschäftigt (Vorjahr: 1.106). Hiervon waren 967 Mitarbeiter/innen unbefristet und 73 Mitarbeiter/innen befristet angestellt. Hinzu kommen 70 Auszubildende und ein Trainee. Die Ausbildungsquote beträgt 6,4 Prozent.

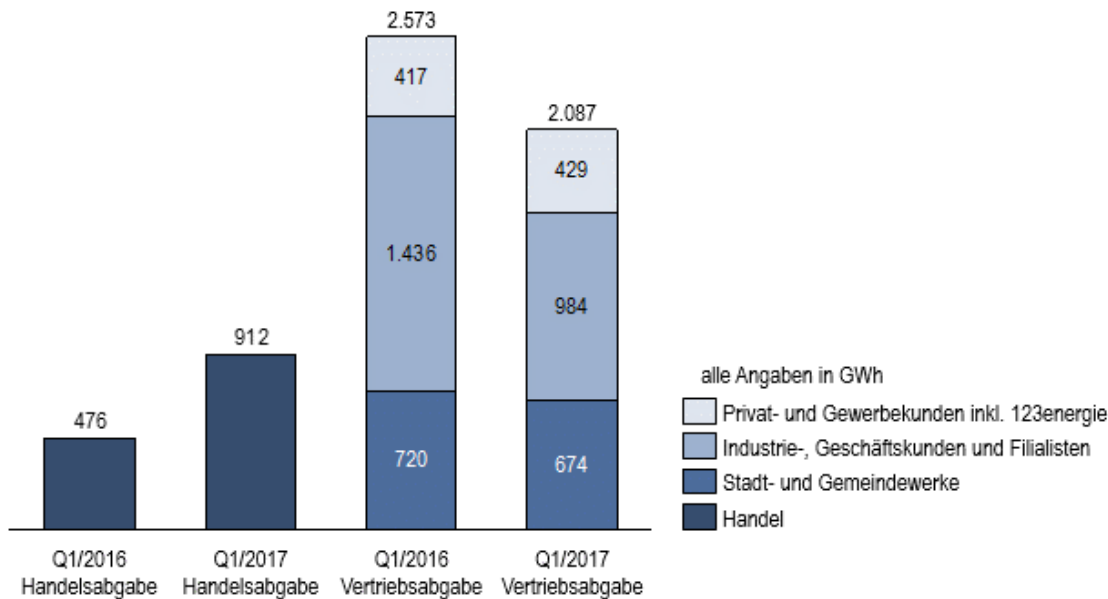
PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT

Das Betriebsergebnis der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT hat sich im Vergleich zum Vorjahresquartal verringert, was hauptsächlich auf eine rückläufige Geschäftsentwicklung im Bereich Vertrieb und Handel zurückzuführen ist. Das EBIT ist dennoch leicht gestiegen, weil sich das Beteiligungsergebnis insbesondere aufgrund höherer Erträge aus der Gewinnabführung der Pfalzwerke Netz AG verbessert hat. Der Anstieg des Zinsaufwands aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen führte zu einer Verschlechterung des Zinsergebnisses. Der Jahresüberschuss liegt leicht unter Vorjahresniveau.

Geschäftsfeld Strom

Die Vertriebs- und Handelsabgaben in der Sparte Strom haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Stromgeschäft Januar bis März



Handel und Beschaffung – Die Spotpreise am Strommarkt starteten rasant in das Jahr 2017. Durch die eingeschränkte Kraftwerksverfügbarkeit in Frankreich und unterdurchschnittliche Temperaturen schossen die Notierungen in die Höhe. Der Durchschnittspreis für den Januar lag mit 52,37 Euro/MWh auf dem höchsten Niveau seit November 2008. Im Februar und März beruhigte sich das Geschehen zwar wieder, dennoch lagen die Preise im ersten Quartal durchschnittlich um 16 Euro/MWh höher als im Vorjahresquartal, was einer Steigerung um 64 Prozent entspricht. Die Ursache liegt auch in der geringen Windeinspeisung im Januar und Februar. Erst im März wurden wieder langjährige Mittelwerte überboten. Am 18. März konnte sogar ein neuer Einspeiserekord für Windenergie in Deutschland (38.400 MW) erzielt werden.

Der Kursverlauf am Terminmarkt war deutlich weniger volatil. Das Cal18 base wurde im Berichtszeitraum zwischen 28 und 31,50 Euro/MWh gehandelt. Dabei wurden mehr oder weniger die Vorgaben des Kohlemarktes übernommen. Alles in allem preisen die Terminmärkte derzeit nur geringe Risikoprämien ein, vor allem mit Blick auf die Spotpreise.

Industrie- und Geschäftskunden – Es besteht weiterhin ein enormer Wettbewerbsdruck mit teilweise irrationalen Pricingansätzen. Im Portfoliomanagement (PFM)-Stromvertrieb konnte trotz der schwierigen Wettbewerbsbedingungen ein Neukunde aus der Chemiebranche mit einem Gesamtvolumen von rund 100 GWh/Jahr gewonnen werden. Bei der Auftragsvergabe war die Erfahrung in der Vermarktung von kundeneigenen Erzeugungsanlagen von entscheidender Bedeutung. Außerdem konnte bei einem Bestandskunden aus dem Chemie-/Kunststoffbereich ein weiterer Werkstandort (Ludwigshafen) mit einem Volumen von ca. 60 GWh/Jahr akquiriert werden. Ein Bestandskunde mit Klassikvertrag (50 GWh/Jahr) wurde ab 2017 auf einen PFM-Vertrag umgestellt.

Stadt- und Gemeindewerke – Im ersten Quartal wurden erfolgreich die Straßenbeleuchtungsverträge verlängert. Außerdem konnten ca. 20 Kunden von den Vorteilen des Produkts „daily Fix“ überzeugt und entsprechende Verträge abgeschlossen werden.

Privat- und Gewerbekunden / 1·2·3energie – Trotz höherer Steuern, Abgaben, Umlagen und Entgelte für Netznutzung wurden die Preise in der Grundversorgung und bei den Sonderverträgen für Privat- und Gewerbekunden im Offline-Segment nicht erhöht. Die Steigerungen konnten dank eines optimalen Energiebeschaffungsmodells größtenteils

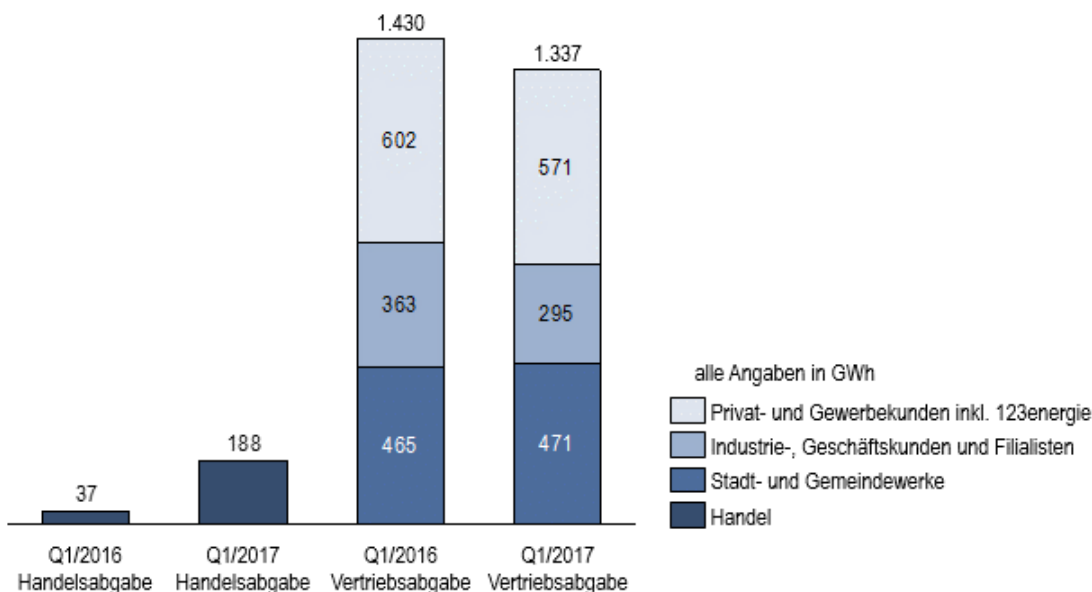
kompensiert werden. Auf diese Weise konnten annähernd 90 Prozent der Kunden überzeugt werden, die zum 31. März 2017 auslaufenden Verträge um ein weiteres Jahr zu verlängern.

Im Bereich der Online-Strom-Marke 1·2·3energie wurde die bisherige Vertriebsstrategie erfolgreich fortgesetzt. Die Zahl der hinzugewonnenen Kunden überstieg die Zahl der Kundenverluste. Insgesamt lag die Anzahl der versorgten Kunden zum Quartalsende bei ca. 128.000.

Geschäftsfeld Gas

Die Vertriebs- und Handelsabgaben in der Sparte Gas haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Gasgeschäft Januar bis März



Handel und Beschaffung – Die Spotpreise für Gas durchliefen wegen der großen Temperaturunterschiede im ersten Quartal eine breite Preisspanne. Mit der Kälte im Januar und Februar stiegen die Notierungen bis auf 24 Euro/MWh an, um dann mit milderem Temperaturen im März bis auf 15 Euro/MWh nachzugeben. Insgesamt war die Versorgungslage durch Pipelines jedoch gut, auch wenn die Speicher stark entleert wurden und die Zahl der LNG-Lieferungen nach Europa unter den Erwartungen lag. Am Terminmarkt war ein deutlich ruhigerer Verlauf zu beobachten. Der Frontjahreskontrakt fiel von 18,50 Euro/MWh Anfang Januar bis auf 16 Euro/MWh Ende März. Die Hauptursache hierfür waren die nachgebenden Ölpreise, denn trotz der Förderkürzung der OPEC-Staaten inkl. Russland gingen die Öllagerbestände nicht zurück. Erst in den letzten Märztagen legten die Preise wieder zu, da die Internationale Energieagentur den Förderländern eine hohe Disziplin bei den Förderkürzungen bescheinigte und die ursprünglich für ein halbes Jahr angekündigte Kürzung bis mindestens zum Jahresende verlängert wurde.

Industrie- und Geschäftskunden – Bedingt durch Überkapazitäten im Gasmarkt war der Wettbewerbsdruck im ersten Quartal immens. Durch gezielte Kundenbindungsmaßnahmen konnten dennoch Verträge vorzeitig verlängert werden. Im PFM-Gasvertrieb konnten zudem trotz schwieriger Marktverhältnisse Verluste von Bestandskunden vermieden werden.

Privat- und Gewerbekunden / 1·2·3energie Gas – Die Sparte Gas entwickelt sich mit derzeit knapp 65.000 Kunden im Privat- und Gewerbekundensegment sehr erfreulich. Hier konnten mehr Kunden gewonnen werden als verloren gingen.

Energiedienstleistungen

Im Januar 2017 erfolgte die Anbindung der bereits im Dezember 2016 weitgehend fertiggestellten Windkraftanlagen in Kindenheim an das öffentliche Netz. Zeitgleich wurden die beiden Anlagen an die Pfalzwerke Neue Energie Kindenheim GmbH & Co. KG veräußert. Der 300-Stunden-Probebetrieb fand erfolgreich Anfang Februar statt. Im März wurde der geplante Sollertrag bereits leicht überschritten.

Im Bereich der Infrastruktur für Elektromobilität hat die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT im Rahmen des Bundesprogramms Ladeinfrastruktur (vgl. Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft) Anträge für insgesamt 35 Ladepunkte in der Region Pfalz eingereicht. Bei der Auswahl der Standorte und Ladesäulen wurden in enger Abstimmung mit den kooperierenden Kommunen das Verkehrsaufkommen, die Entfernung zu Hauptverkehrsachsen und die typische Verweildauer am Standort berücksichtigt.

In der Baulanderschließung waren die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT und ihre Tochtergesellschaft Pfalzwerke Infrastruktur GmbH auch im ersten Quartal 2017 aktiv. So erhielt die Pfalzwerke Infrastruktur GmbH den Auftrag von der Ortsgemeinde Altleiningen, als Projektentwickler und Erschließungsträger eines neuen Baugebiets zu fungieren. Die vorrangige Aufgabe besteht darin, den rechtskräftigen Bebauungsplan den aktuellen Anforderungen der Städtebauplanung und der Nachfragesituation für modernes Wohnen anzupassen. Das künftige Baugebiet wird ca. 92 Bauplätze für private Eigenheime bieten. Die Erschließung des Baugebietes „Im Dorf“ in Landau-Queichheim wurde im Januar mit dem ersten Spatenstich eingeleitet. Der erste Spatenstich erfolgte auch für die Erschließung eines Neubaugebiets in Lamsheim. Die Erschließungsarbeiten für das Neubaugebiet „Am alten Dreschplatz“ in Hochstadt, die im November 2016 begonnen hatten, konnten im März abgeschlossen werden.

Pfalzwerke Netz AG

Die Pfalzwerke Netz AG hat auch im ersten Quartal 2017 umfangreiche Aktivitäten zum Ausbau und Erhalt des Stromnetzes durchgeführt. Im Hochspannungsbereich des Umspannwerks (UW) Landstuhl wurde ein zusätzlicher 110/20 kV-Umspanner installiert und im UW Herbitzheim die Sanierung der 110 kV-Anlage abgeschlossen. Ein Hochspannungsmast im Netzgebiet wurde ausgetauscht. Im Mittelspannungsbereich wurden in den UW Landstuhl, Herbitzheim und Offenbach die vorhandenen 20 kV-Schaltanlagen komplett durch neue Anlagen ersetzt. Darüber hinaus wurden umfangreiche Leitungssanierungen in Verbindung mit erforderlichen Mast austauschmaßnahmen im 20 kV-Bereich durchgeführt. Im Ortsnetzbau wurden 20 kV-Netzanbindungen für einen Solarpark der Pfalzsolar GmbH in Ellerstadt sowie für Firmen in Mutterstadt, Bellheim und auf dem Deponiegelände Feuerberg in Bad Dürkheim realisiert. Die Entflechtung der Netze Leistadt und Hardenburg konnte zum Abschluss gebracht werden. Zudem wurde die energetische Sanierung der Straßenbeleuchtung in Altrip und Neuhofen mit insgesamt 1.300 Leuchten abgeschlossen und ein erster Auftrag im Drittgeschäft Straßenbeleuchtung in einer A-Gemeinde (Stadtgebiet von Bad Dürkheim) erfolgreich durchgeführt. Mit den Erschließungsarbeiten der Neubaugebiete „Im Pflaumen“ in Hainfeld, „Junckergewanne“ in Altrip und „Heerstraße“ in Albersweiler wurde begonnen.

Die Vertriebsaktivitäten zeigen fortwährenden Erfolg. Im ersten Quartal wurden Verträge über technische Projekte in Höhe von 2,0 Millionen Euro abgeschlossen. Der Anteil von Projekten im nicht regulierten Drittgeschäft am akquirierten

Projektvolumen lag bei 1,6 Millionen Euro (entspricht 80 Prozent). Nachdem der Netzvertrieb gemeinsam mit dem Netzbau und dem Netzservice in der Vergangenheit bereits erfolgreich Aufträge zur Sanierung von Straßenbeleuchtungsanlagen im Netzgebiet der Pfalzwerke akquirieren konnte, ist es mittlerweile auch gelungen, außerhalb des Netzgebietes Aufträge größeren Umfangs zu erlangen. Unter anderem werden aktuell 356 Leuchten im Auftrag der Gemeinde Dielheim (Rhein-Neckar-Kreis) auf LED-Leuchtmittel umgerüstet.

Pfalzgas GmbH

Die Neukundenakquisition der Pfalzgas GmbH verlief im ersten Quartal 2017 insgesamt weiterhin erfolgreich, wengleich die Anzahl gewonnener Neukunden mit 198 nicht mehr ganz das Vorjahresniveau (215) erreichte. Der darin enthaltene Anteil der Umstellungen von anderen Energieträgern auf Erdgas lag mit 90 neuen Erdgasheizungen erfreulicherweise nur knapp unter dem Vorjahr (97). In einigen Neubaugebieten zeichnen sich jedoch bereits die erwarteten rückläufigen Zuwächse für Erdgas durch die Verschärfungen der Energieeinsparverordnung ab, die mit deren Novelierung zum 1. Januar 2016 (EnEV 2016) in Kraft getreten sind. Der Großkundenbereich entwickelt sich mit planmäßigen Mengenzuwächsen.

Vor dem Hintergrund des anhaltend intensiven Konkurrenzkampfes im Gas-zu-Gas-Wettbewerb hat die Zahl der fremd belieferten Kunden weiter zugenommen. Die Wechselquote liegt per März 2017 mittlerweile bei 23,8 Prozent (Vorjahr 20,3 Prozent). Insgesamt werden 14.928 Kunden von fremden Händlern beliefert (Vorjahr 12.613). Bedingt durch die Kündigungsmöglichkeit zum Jahresende waren insbesondere zum Januar wieder verstärkte Kundenwechsel zu registrieren. Die Pfalzgas GmbH beliefert ihrerseits 3.101 Kunden außerhalb des eigenen Netzgebietes.

PFALZSOLAR GmbH

Im ersten Quartal konnte die PFALZSOLAR GmbH mit dem Projekt Swanland Road eine weitere Freiflächenphotovoltaikanlage mit einer Leistung von 5 MWp in Großbritannien realisieren. Nach erfolgreichem Netzanschluss wurde das Projekt an eine international agierende Investmentgesellschaft veräußert.

In den Berichtsmonaten Januar bis März konnte die PFALZSOLAR GmbH mit drei Dachprojekten in den Niederlanden erfolgreich in einen weiteren europäischen Markt eintreten. Bei diesen Projekten erbrachte sie Generalunternehmerleistungen für ein Volumen von 1,3 MWp. Für weitere Projekte in den Niederlanden liegen bereits Aufträge vor. Daneben werden derzeit Projekte in anderen europäischen Märkten geprüft.

In Deutschland beteiligte sich die Gesellschaft an der Ausschreibungsrunde der Bundesnetzagentur zur Ermittlung der finanziellen Förderung von Solaranlagen, konnte sich allerdings nicht mit den abgegebenen Geboten durchsetzen. In den kommenden Runden wird sich die PFALZSOLAR GmbH erneut an den Ausschreibungen beteiligen. Daneben wurde der Bau eines weiteren Dachprojektes vorbereitet, so dass die Realisierung im nächsten Quartal erfolgen kann.

Im Bereich der Privat- und Gewerbekunden hielt der Aufwärtstrend aus dem letzten Geschäftsjahr weiter an. Insgesamt konnten in den drei Berichtsmonaten durch ein verstärktes Vertriebsteam annähernd 100 Photovoltaikanlagen verkauft werden. Dies entspricht einer Steigerung von über 50 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Auch die Verkäufe von Speichersystemen, mit denen Kunden ihren PV-Strom auch nach Sonnenuntergang noch nutzen können, entwickelten sich weiter positiv. Hier konnte die PFALZSOLAR GmbH mehr als jede dritte im Berichtsquartal verkaufte PV-Anlage mit einem Solarstromspeicher ausrüsten. Auch das Interesse an Speichernachrüstungen für bestehende Photovoltaikanlagen stieg weiter an.

PFALZWERKE geofuture GmbH

Das Geothermiekraftwerk der Pfalzwerke geofuture GmbH in Insheim war bis auf einen geplanten einwöchigen Stillstand für kleinere Wartungsarbeiten Mitte Februar ohne Unterbrechungen in Betrieb. Die Verfügbarkeit betrug im ersten Quartal ohne Berücksichtigung des Wartungszeitraums 99,5 Prozent. Insgesamt lag sie bei 91 Prozent. Die erzeugte Energiemenge belief sich auf 6.577 MWh.

PFALZKOM | MANET

Das erste Quartal stand ganz im Zeichen der Eröffnung des DATACENTER Rhein-Neckar II in Mutterstadt, das Ende März unter der Schirmherrschaft des Wirtschaftsministers des Landes Rheinland-Pfalz sowie vor 200 geladenen Gästen von über 80 Kunden- und Partnerunternehmen für den Betrieb freigegeben wurde. In Kombination mit dem 2010 in Betrieb genommenen Hochleistungsrechenzentrum DATACENTER Rhein-Neckar I, dem eigenen, modernen Glasfasernetz, den Managed Services und nicht zuletzt der langjährigen Expertise im ITK-Consulting bietet die PFALZKOM | MANET mit dem neuen Rechenzentrum die Basis für ein dynamisches Wachstum des Digitalisierungsmarktes in der Region. Das DATACENTER Rhein-Neckar II bietet mit seinen 2.340 m² Serverfläche Raum für bis zu 1.000 Racks. Die Stromversorgung beider Datenzentren erfolgt mit 100 Prozent Ökostrom direkt und zuverlässig aus dem Versorgungsnetz der Pfalzwerke. Jedes Rechenzentrum für sich entspricht der TÜV-geprüften Hochverfügbarkeitsklasse 3+, beide Zentren im Zusammenspiel erreichen Klasse 4.

Parallel zu den Eröffnungsvorbereitungen wurde die Vermarktung des DATACENTER Rhein-Neckar II forciert. Aktuell befinden sich zahlreiche und vielversprechende Kundenprojekte in der aktiven Bearbeitung. Erste Vertragsabschlüsse mit Kunden konnten bereits getätigt werden.

Daneben geht die Entwicklung in den anderen Geschäftsfeldern weiter. Der kundenorientierte Ausbau der Netze steht weiterhin im Fokus. Im Bereich der Sprachdienste wird im Rahmen eines Technologiewechsels unverändert großer Wert auf ein Höchstmaß an Konnektivität, Sicherheit und Erreichbarkeit für die Kunden gelegt.

Risiko- und Chancenbericht

Für den Pfalzwerke-Konzern liegen im ersten Quartal keine Erkenntnisse über bestandsgefährdende oder wesentliche Risiken vor. Die Überwachung der Risikosituation erfolgt kontinuierlich durch die jeweiligen Risikoansprechpartner. Die Bewertung und Aktualisierung der Risiken erfolgt in regelmäßigen Sitzungen.

Ausblick

Die Geschäftsentwicklung der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT war im ersten Quartal beeinflusst von der gestiegenen Belastung des Strompreises durch EEG-Umlage und Netzentgelte, welche nicht vollständig durch den Rückgang der Beschaffungspreise kompensiert werden konnte. Das Betriebsergebnis entwickelte sich daher rückläufig. Die Pfalzwerke Netz AG konnte ihr Betriebsergebnis dagegen steigern. Das Konzern-EBIT liegt nur knapp unter Vorjahresniveau. Für das Gesamtjahr 2017 geht der Pfalzwerke-Konzern davon aus, dass das EBIT nicht ganz das Vorjahresniveau erreichen und der Jahresüberschuss ebenfalls unter dem Vorjahreswert liegen wird. Das Vorjahresergebnis war aufgrund eines Einmaleffekts infolge der Gesetzesänderung beim HGB-Referenzzinssatz besonders hoch ausgefallen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung im Konzern-Quartalsbericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Mit freundlichen Grüßen

PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT



Dr. Werner Hitschler



René Chassein